

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 235.

Freitag den 7. October.

1898.

## Die Sozialdemokratie der Zukunft.

Die Verhandlungen des Stuttgarter Parteitags der Sozialdemokratie werden der Diskussion über den Charakter dieser Partei neuen Stoff geben. Die Politiker, die nichts sehnlicher wünschen, als den Erfolg eines neuen Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie, pflegen das Bild derselben mit den abstoßendsten Farben zu coloriren. Wenn ein Mann, wie Liebknecht, dessen Anschauungen nicht gerade den Reiz der Neuheit haben — ein Vergleich mit der „alten Rutenstrafe“ wäre nicht ganz unangemessen — in dem bekannten dramatischen Tone die Kämpfe der Pariser Commune feiert, so sind unsere Gewaltpolitiker sofort bei der Hand, darauf hinzuweisen, daß die Sozialdemokratie den gewaltsamen Umsturz plant und daß dieselben blind oder böswillig sind, die von einer Umlobung der Partei zu einer demokratischen Reformpartei fabeln. Zum Unglück hat am Dienstag in Stuttgart schließend auch der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, Herr v. Vollmar das Wort genommen, um sich mit den Extremen auseinanderzusetzen. Gegenüber der „Genossin“ Augenburg, die natürlich ironisch meinte, wenn die französische Arbeiter 1871 so klug, so aufgeklärt gewesen wären, wie die deutschen heute sind, so hätten sie sich ruhig ins Bett gelegt. Worauf Vollmar die Ansicht aussprach, „schlechter würden die französischen Arbeiter der Sache des Proletariats nicht gedient haben, wenn sie geschlossen hätten.“ Nebenbei bezeugte er die Auffassung, als ob die Commune ein Stück Sozialdemokratie sei, als die unhistorische, die sich denken lasse. Herr v. Vollmar benutzte diese Gelegenheit, der Auffassung entgegenzutreten, als ob die Sozialdemokratie von einem heute oder morgen eintretenden großen Kladderadalsch das Heil erwarte. Wenn die deutschen Sozialdemokraten je auf diesem Standpunkt — des Blanquismus — gestanden hätten, so sei diese Zeit glücklicherweise längst hinter uns. Es könne der Sozialdemokratie gar nichts Unglücklicheres passieren, als daß wir jetzt genöthigt wären, die politische Macht zu übernehmen. „Wir wollen nicht,“ sprach Vollmar fort, „durch künstliche Mittel von außen her diese Macht gewinnen, sondern durch die innere Nothwendigkeit, der Niemand widerstehen kann. Wir wollen die Macht dem Volke nicht abhaken, nicht abzugeben, sondern mit seinem eigenen Willen soll sie uns zufließen.“ Daß dieses Ziel nicht mit Hilfe von Declamationen über den „Zukunftstaat“, die nachgerade außer Mode gekommen sind, erreicht werden, hat auch Bebel anerkannt. Vollmar bezeichnete die ganze Idee, als ob durch praktische Reformarbeit die Erreichung des eigentlichen Zieles, die Erlangung der Macht hinausgeschoben würde, als unsozialistisch. „Der Sozialismus,“ sagte er, geht von dem Gedanken aus, daß die ganze Agitation, die wir treiben, nicht von unserem eigenen Belieben abhängt, sondern daß sie mit innerer Nothwendigkeit vor sich gehen muß, weil die ökonomischen Verhältnisse ganz von selbst darauf hinarbeiten.“ Daß das „revolutionäre“ Theorien sind, welche die Herren Stamm u. Gen. für ihre Ziele fruchtbar finden, vermag Niemand zu behaupten. Und auf diesem Standpunkt — das ist nicht am wenigsten bemerkenswerth — stehen nicht nur Vollmar, Heine, Schmidt, Bernstein u. Gen., sondern, bis auf wenige Ausnahmen — zu denen auch die Genossinnen Bekin und Augenburg gehören — die eigentlichen Führer der Partei. Diese Entwicklung zu fördern, giebt es gar kein besseres Mittel, als das beständige Drohen mit Gewalt oder Ausnahmegesetzen; was am besten die Liebknechtsche Phrase von dem künftigen „Parlament der Buchhändler“ beweist.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Demissionsgesuch des österreichischen Handels-

ministers Dr. Bärenreiter ist, wie schon telegraphisch gemeldet, vom Kaiser durch Hand schreiben vom Montag angenommen worden. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, ist Baron Dipault zum Handelsminister ernannt worden. Dipault ist ein Exliberal-Konservativer. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die erste Lesung der Vorlagen, betreffend den Ausgleich mit Ungarn fortgesetzt. Es ergriffen das Wort die zur Deutschen Volkspartei gehörenden Abgg. Kaiser, Giermayr und Eder u. Wölfler, sowie der deutschfortschrittliche Dr. Menger. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen die Verweisung an einen Ausschuss aus.

**Frankreich.** Für die Revision des Dreyfusprozesses soll die, wie mehrfach gemeldet wird, der Generalprocurator Manau in seinen Schlussanträgen entschieden ansprechen. Er fügte sich dabei 1. auf das Geständniß Henrys und 2. auf den Umstand, daß zahlreiche Schriftstücke der Dreyfusisten, wenn nicht als Fälschungen, so doch als sehr verdächtig gelten müßten. — Der „Stalie“ zufolge wird in wohlunterrichteten Kreisen die Nachricht, du Paty de Clam sei nach Rom gekommen, für falsch erklärt. — Frau Pola bezieht das Gericht, Pola sei nach Paris zurückgekehrt, als unbegründet.

**Spanien und Nordamerika.** Ein Wolffsches Sammeltelegramm aus Madrid berichtet folgendes: Der Ministerrath ermächtigte den Marineminister, die vor Cuba befindlichen spanischen Kriegsschiffe an die spanisch-amerikanischen Republiken zu verkaufen, welche darum ersuchten. Ein Madrider Blatt hatte dem General Meritt die Worte zugesprochen, die Vereinigten Staaten müßten die Hispaninen annehmen. Der Ministerpräsident Sagasta betonte, er glaube nicht an eine derartige Erklärung, welche dem Friedensprotokolle nicht entspreche. Nach Cuba sind fünfzehn Millionen Pesetas geschickt worden zur Zahlung der rückständigen Löhnung an die Freiwilligen. Die vollständige Räumung Porto Ricos wird am 12. d. M. beendet sein. Die Transportkosten für die Rückbeförderung der Soldaten in die Heimat werden die Höhe von 25 Millionen Pesetas erreichen. Die kubanischen Aufständischen werden am 10. d. einen neuen Präsidenten der Republik wählen. Der Prozeß wegen der Festigung des Geschwaders vor Santiago und Cavite vor dem obersten Kriegsgericht dauert fort; man glaubt, er werde acht bis zehn Monate dauern. — Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington wurde das Mitglied der amerikanischen Commission, Day, ermächtigt, die Arbeiten der Friedens-Commission jeder Zeit zu unterbrechen, falls Spanien sich unzugänglich erweisen oder die Arbeiten unendlich verzögern sollte. Eine Flottenumgebung würde folgen. Agoncillo, der Vertreter Aguinalbos, werde von der Pariser Commission vernommen werden.

**Türkei.** Zur Kretafrage meldet die P. L. Corr. aus Petersburg, Kaiser Nikolaus habe vor seiner Abreise nach Livadia dem interimistischen Leiter des Auswärtigen Amtes Grafen Ramsdorff den Befehl ertheilt, den russischen Botschafter in Konstantinopel zu ermächtigen, das an die Pforte zu richtende Ultimatum zu unterzeichnen. Dasselbe dürfte unverzüglich dem türkischen Minister des Aeußeren überreicht werden. Der neue englische Botschafter in Konstantinopel O'Connor erklärte in Gesprächen mit verschiedenen Diplomaten, falls die Mächte in der Kretafrage nicht bald entschlossen handeln, werde England in seiner kretischen Interessensphäre allein vorgehen, das türkische Militär zum Abzug zwingen und die Organisation der Verwaltung selbstständig ausführen. — Die Collectivnote der vier Mächte ist Mittwoch Vormittag der Pforte überreicht worden.

**Ostasien.** Aus Peking meldet vom Montag

das Reut. Bur., die Stadt sei ganz ruhig. Das Tsungli-Yamen hat vollständige Entschuldigungen wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschickt worden, doch sind seit dem Mondesfeste keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden acht der Angreifer öffentlich aufgestellt, die schwere Straftaten, in die Kopf und Hände eingespannt werden, auf den Schultern tragen. Von war die Inschrift angebracht: „Bestraft wegen Angriffs auf Europäer.“ — Marquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben. — Die „Kaiserin Augusta“ ist zum Schutze der deutschen Interessen von Kiautschow nach Taku abgegangen. An Bord befanden sich außer der eigenen Besatzung noch ein Offizier und 30 Mann Marineinfanterie von der Besatzung der „Deutschland“, um falls eine Requisition seitens der deutschen Botschaft in Peking in dieser Richtung erfolgen sollte, in Taku ausgestellt zu werden und nach Peking zu marschieren.

**Südafrika.** Aus den südafrikanischen Vereinten Republiken treffen beunruhigende Nachrichten ein. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, der Volksraad von Transvaal habe am Dienstag beschlossen, die Bestimmungen des Militärgesetzes, welches Transvaal und den Drang-Freistaat verpflichtete, sich im Falle eines Angriffs von außen gegenseitig militärischen Beistand zu leisten, temporär zur Anwendung zu bringen. General Joubert sagte bei seiner Bestimmung dieser Maßnahme, niemand könne wissen, ob nicht schon in naher Zukunft beiden Republiken ernste Tage bevorstünden. — Die Eingeborenen im Norden Transvaals rüsten, wie das Blatt weiter meldet, mit aller Macht zum Kampfe. Alle Wege sind mit bewaffneten Klaffen besetzt. Das ganze Gebiet ist nachts von Wachtfeuern erhellt. — Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, innerhalb neun Tagen werde England in der Delagoabay die Züge, Eisenbahnen und Telegraphen übernehmen. In der City erwartet man die Entschcheidung des Berner Schiedsgerichts in den nächsten Tagen. Es heißt, die Summe, die Portugal als Schadenserlass an die Eisenbahngesellschaft aufzulegen sei, betrage zwei Millionen Pfund Sterling, und England habe bereits die Hergabe dieser Summe zugelagt.

**Japan.** Zur Fashodafrage versichert der Pariser „Matin“, daß, falls das englische Auswärtige Amt vor Aufnahme von Verhandlungen betreffend Fashoda die Zurückberufung Marchands verlangen sollte, die französische Regierung dies kurz und entschieden ablehnen werde. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kairo soll Marchand erklärt haben, seine Expedition sei auf ausdrücklichen Befehl der französischen Regierung ausgeführt worden. Er habe Fashoda im Juni erreicht.

## Deutschland.

Berlin, 6. Oct. Das Kaiserpaar unternahm gestern Morgen mit vier Prinzen-Söhnen einen gemeinsamen Spazierritt. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Luccanus. Um 11 Uhr empfing der Monarch in Audienz den Gesandten der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds und den Gesandten von Bolivia Francisco Argambola, beide Herren in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Staatsministers v. Billow, und hieran anschließend Prof. Goering, der sich als Rector der Technischen Hochschule zu Berlin meldete. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten war Staatssekretär Staatsminister von Billow geladen.

— (Zur Kaiserreise nach Jerusalem.)

Da der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, aus Gesundheitsrücksichten verhindert ist, der feierlichen Einweihung der Erlöser-Kirche in Jerusalem beizuwohnen, so hat er den Ordens-Kaplan, Wirtl. Gej. Rath Dr. von Legevon, den Ordens-Beichtmeister, Grafen von Bieten-Schwerin, und den Ordens-Schatzmeister, Minister des königlichen Hofes v. Wedel, beauftragt, ihn und den Johanniter-Orden bei der Feier zu vertreten. Diese Herren, denen sich noch mehrere Johanniter-Mitglieder anschließen, werden sich am 17. October in Genoa einschiffen.

(Der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds) machte der Regierung telegraphisch Mitteilung von seinem Empfang in deutschen Auswärtigen Amt. In derselben heißt es, er sei sehr höflich empfangen worden. Der ihm übermittelte Wunsch des Kaisers habe sich nicht auf die deutschen Zeitungen und die angelegte Agitation gegen das deutsch-englische Einvernehmen bezogen. Dr. Leyds trifft heute oder morgen in Berlin ein und wird vom Kaiser an einem der nächsten Tage jedenfalls vor der Orientreise empfangen.

(Gegen den Anarchismus.) Die italienische Einladung zur Teilnahme an einer in der Abwehr der anarchischen Gefahr bezweckenden Konferenz ist, wie der Allg. Ztg. offiziell aus Berlin berichtet wird, dahier eingetroffen. Bei den engen freundschaftlichen Beziehungen zu Italien versteht es sich von selbst, daß diese Aufforderung in Berlin die wohlwollendste Aufnahme findet. Bestimmte Vorschläge in Bezug auf Ort, Zeit und Programm der Konferenz sind noch nicht bekannt.

(Die Organisation des Handwerks.) Gleich nach dem Erlaß des Handwerksorganisationsgesetzes wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Jahre vergehen würden, ehe die in dem Gesetze gegebene Organisation thatsächlich würde funktionieren können. Es ist gekommen, wie vorausgesehen, indessen ist die Sachlage gegenwärtig doch schon eine solche, daß mit ziemlicher Sicherheit auf einen Beginn der Thätigkeit der Handwerkskammern im nächsten Jahre gerechnet werden darf. Bis zum Verlassen des 1. Oct. haben die sogenannten privilegierten Zünfte sich entscheiden müssen, ob sie Zwangs-Zünfte werden oder freie Zünfte bleiben wollen. Es ist verschiedentlich berichtet worden, daß auch privilegierte Zünfte sich nicht den Zwangsbestimmungen des Gesetzes haben unterwerfen wollen. Sie und alle übrigen, welche die §§ 100 ff. der Gewerbeordnung als für sich maßgebend nicht anerkennen wollen, werden nimmehr bis zum 1. April 1899 ihre Statuten den Bestimmungen des Handwerksorganisationsgesetzes betreffs der freien Zünfte anpassen müssen; denn das Gesetz hat auch hierfür Neuerungen eingeführt. Die höheren Verwaltungsbehörden bilden in dieser Beziehung die Aufsichtsinstanz und haben die Befugnis, nöthigenfalls die Aenderungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu verfügen oder die Zünfte zu schließen. Man darf danach also annehmen, daß das Zünftwesen bis zum Frühjahr 1899 vollständig den neuen Bestimmungen gemäß geregelt sein wird. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die Errichtung der Handwerkskammern schon vielfach eingeleitet und weiter gefördert. Die schwierigste Arbeit werden demnach die Wahlen zu den Kammern verurufen. Eine Einheitlichkeit bei den Wahlen durch ganz Deutschland ist schon wegen der Besidehenartigkeit des für die Wahl in Betracht kommenden Unterbaus in den einzelnen Gegenden ausgeschlossen. Im übrigen dürfte sich auch der Bundesrat noch einmal mit dem Handwerksorganisationsgesetz zu befassen haben, da bisher nur ein Theil desselben durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt ist, über den Zeitpunkt der Geltung des übrigen also noch vom Bundesrathe Beschluß gefaßt werden mußte.

(Energische Maßregeln) zur Verhütung des Bettelwunders verträulicher Altkenside zu treffen, soll nach der „Schles. Ztg.“ das Staatsministerium beabsichtigen. Aber man sollte doch denken, daß die Regierung, wenn ihr wirksame Mittel gegen dieses Uebel bekannt wären, dieselben schon längst hätten anwenden müssen, da den sozialdemokratischen Blättern solche Altkenside seit Jahren „auf den Redactionsstisch fliegen“.

(Rittergutsbejäger und Lehrer.) Unsere Zünfter können mit Liberalen das Schandstück nicht mehr feiern. Wie die „Pommerschen Blätter“ für die Schule und ihre Freunde“ von der Insel Ubedom mittheilen, hat Rittergutsbesitzer v. Wittchow auf Wollentzin, in dessen Walde die Balmer und Wollentziner Schule das Schandstück feiern wollten, durch den Förster dem Lehrer Ubedom aus Balm den Aufenthalt im Walde verboten lassen, weil man glaubt, derselbe habe liberal gewöhlt. In einem Schreiben des Herrn v. Wittchow an den Gemeindevorsteher in Balm heißt es bezüglich dieses Lehrers: „Derselbe hat durch sein Verhalten vor und während der letzten Reichstagswahl deutlich befunden, daß er nicht lediglich Ge-

sinnliche und Regungen hat wie wir. Aus diesem Grunde versteht es sich von selbst, daß man gerade ein solches Fest wie das gefirnte nicht gemeinsam mit diesem Herrn feiern kann. Derselbe kann sich bei solchen Gelegenheiten an seine Gefinnungsgenossen halten.“ So macht man Reklame für den Liberalismus.

(Sozialpolitische.) Zum Beweise, daß auf dem Gebiet der Sozialpolitik ein Stillstand nicht eingetreten ist, druckt die „N. N.“ einen Artikel des (antischen) „Dress. Journals“ ab, in dem gesagt ist: „Eine wichtige soziale Aufgabe für den Reichstag ist ferner der Schutz der Arbeitswilligen gegen den Streikterrorismus. Die Nothwendigkeit eines solchen Schutzes ist eben so unbestreitbar, wie es möglich ist, sich heute auf längere Erörterungen einer Vorlage einzulassen, von deren Inhalt antisch noch nichts bekannt ist. Wenn die Sozialdemokratie die bloße Ankündigung des bezüglichen Gesetzesentwurfs zu Agitationszwecken wahrgenommen hat, so ist das nicht zu verwundern; denn von jener Seite wird keine Gelegenheit versäumt, den vielfach verübenden Parteiverfammlungen neues Interesse zu verleihen. Eine besondere Jugkraft hat die Lösung: das Coalitionsrecht ist bedroht, gleichwohl nicht bewiesen. In immer weitere Kreise, namentlich in die gutgesinnten Arbeiter, dringt die Erkenntniß ein, daß eine schrankenlose Coalitionsfreiheit den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern immer mehr hinaus-schieben und nur der sozial-revolutionären Bewegung nützen würde. Wie man angefaßt des § 153 der Gew.-Ordnung von einer „Schrankenlosen Coalitionsfreiheit“ sprechen kann, ist schwer zu begreifen. Weiterhin spricht das Dresdener Blatt von einer konservativereits beabsichtigten Aenderung, die Arbeiterhaft von dem üblichen Einfluß der Schantwirtschaften möglichst zu befreien, eine Frage, die allerdings auch die der Wohnungsreform freile. Endlich, wäre zu wünschen, daß die Bemühungen, ein Gesetz zum Schutze der heranwachsenden Jugend gegen Vererbung und Unfruchtbarkeit zu Stande zu bringen, mit Erfolg begleitet wäre!“

(Wegen Aufreizung zum Klassenhaß) wurde in Raumburg der sozialdemokratische Agitator Regierungsbaumeister A. D. Kehler aus Schönberg bei Berlin von der dortigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Vor Feier des 18. März hatte er in Feig in einer Volksversammlung von dem Gegenstand der Arbeiter zu den besitzenden Klassen und davon gesprochen, daß wohl eine Zeit kommen könne, wo die Arbeiter den Spieß umdrehen und zulehen, wie die Besitzenden den Kerren zögen. Das Gericht erblüde in dem Gehalt des Vortrages eine Aufreizung zum Klassenhaß und verurtheilte den Angeklagten zu obiger Strafe.

(Das Schöffengericht in Görlitz) hat am 1. October d. e. einen Maurer, der zur Zeit des Maurerstreikes in der Nähe des Bahnhofs einen neu angekommenen Maurer mit den Worten: „Kollege, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Maurer hier streiken“, angeredet und deshalb von der Polizei einen Strafbescheid über 15 Mk. wegen groben Unfugs erhalten hatte, zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt. Der Vorsitzende rechtsfertigte die Verdoppelung der Strafe damit, daß der Angeklagte „in durchdringender Weise Einpruch erhoben“ habe und fügte hinzu: „Er (der Vorsitzende) hoffe, daß man in aller Kürze derartige Ungehörigkeiten ganz anders bestrafen können werde.“

— So berichtet der „Proletarier“ aus dem Guleberg. — Es bleibt abzuwarten, ob der Bericht über das Verhalten des Vorsitzenden sich als zutreffend erweist.

(Aus dem Sozialistenlager.) Ganz prinzipientreue Sozialdemokraten vernag der „Woz.“ nicht aufzukommen. Er schreibt in einer Erörterung über die Parteilichkeit als Erwidrerung auf einen Artikel von Frau Clara Zetkin, welche dem „Woz.“ Vorwürfe macht wegen seiner Haltung in der Frage der Colonialpolitik und der Zollpolitik: „Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß Schön-lank der Ansicht ist, unsere theoretische Auffassung im Programm, wonach eine sorgfältige Verleumdung der Masse eintritt, sei unrichtig, Parvus aber dagegen auf Festigkeit pothenismen muß, und wenn wir beachten, daß Bebel und Parvus für die Landtagswahl, Schön-lank dagegen auftritt, Auer das Agrarprogramm gegen Schön-lank und Bebel befaßt, denn werden wir irre daran, ob es der Genossin Zetkin möglich ist, uns einen Parteigenossen vorzustellen, der ihrer innersten Ueberzeugung nach ganz prinzipiell geliebte ist. Wir kennen keinen.“

### Zu den Landtagswahlen.

— Für die Wahlen zum Landtage hat die Regierung folgende Anweisungen bezüglich der Schulen und Lehrer ergehen lassen: Ueberall, wo

Mangels anderweiter geeigneter Räume die Schulzimmer für die Wahlhandlung in Anspruch genommen werden müssen, ist dies ohne Weiteres zu gestatten. Am Tage der Wahlen fällt der Unterricht aus, jedoch mit der Maßgabe, daß solche Lehrer, die an diesen Wahlen sich freiwillig nicht betheiligen dürfen, sowie die Lehrerinnen am Wahltag ordnungsmäßig Schule zu halten haben, und daß, wenn bei den Wahlen in einem Orte sich das Wahlgeschäft nicht über Mittag hinauszieht, nur der Vormittag Schulfreit sein darf. Jedem Lehrer, der zur Führung der Wahlhandlung herangezogen wird, muß der erforderliche Urlaub gewährt werden.

### Vermischtes.

(Die feierliche Beerdigung der 17 Opfer der Grubenkatastrophe) auf Zeche General Blumenthal III fand am Montag in Riddingshausen statt. Die Stadt hatte hüttern Trauergedächtnis angelegt, sein Haus an den Straßen, an denen der Unglück vorüber war, war ohne schwarze Fahnen, die mit schwarzen Banden besetzt waren, angehängt. Vor dem Begehungsdenkmal waren halbschwarze Fahnen, auch waren sonstige Trauerdecorationen angebracht. Die Leichen waren bis Sonntag Abend sämtlich beigesetzt. Das Vergen derselben war eine äußerst mühselige Arbeit. Zunächst war der eine Förderkorb herausgeholt worden, der bei dem Unglück nach unten ging und von besten Zehnteln nur einer entkam und sich verlor. Während die einen der anderen Korb befindlichen Leiche kammäßig tot waren. Man konnte den 8 Meter tiefen und auch 4 Meter mit Wasser gefüllten Schacht hinauf aus und stellte nun einen Damm im Sumpfe her, um zu verhindern, daß das zulließende Wasser in die Abtheilung gelang, wo der Korb mit den Leichen lag. Der aus schweren Eisenstücken und starken Nieten hergestellte Förderkorb wurde in einem mit Wasser umgebenen Behälter fest gemacht, um ihn an die Veranschlagung der Leichen zu heben. Die Leichen waren zwar arg verfault, doch gelang es, mit Ausnahme von zweien, sie zu erkennen. Bei der Bormahme dieser Arbeiten erregte sich jedoch ein Unglücksfall; das Förderseil der Seiltramme ließ sich abreißen und ein Seilzug, der sich im Korb befand, wurde durch den Seilzug zerlegt. Der Beerdigung mochten gegen 30 Beerdigte mit ihrem von der Zeche zum katholischen Friedhofe gebaute eine dichtgepflanzte Menichengemeinde. Hinter jedem Leichenwagen gingen die nächsten Angehörigen und die Freunde der so sich am Leben Gebliebenen. Hinter einem Wagen bemerkte man acht Kinder, von denen das älteste etwa 4 Jahre alt war. Der tieftrauernden und laut weinenden Frau hatte man in dem Gehänge noch das Portemonnaie gehoben, das den Trauring und einen Geldbetrag von 40 Mark enthielt. Selbst bei solch einem entsetzlichen Unglück finden sich Schützen, die ihr Dankschreiben ausüben. Von den Leichen waren 2 nach dem benachbarten Friedhofe, 2 auf den evangelischen, 13 auf den katholischen Friedhof, 2 auf den jüdischen Friedhof, 1 auf den jüdischen Friedhof und die übrigen die übrigen Gebeine gebracht hatten, hielt Herr Dechant Kaulschopp ein tiefempfindliches Gebet. \* Weil er nicht mit zum Jahresmarkt nach Rudelsdorf gehen durfte, ließ sich am Sonnabend der 13-jährige Schulknabe Wilhelm Babelow aus Rudelsdorf bei Schönau vom 1. Hg. Abends um 10 Uhr trennen, so daß ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde.

### Gerihtsverhandlungen.

— Baidan, 1. Oct. Der dem höchsten Schwurgericht stand gehörende Richter Richter v. d. Reiche, der Richter v. d. Reiche, hat vom März bis Juni d. J. als Richter des obengenannten Hofamts angeführt 1880 Mk. im anvertrauten Gelder unterzulegen und dann auch die Einnahme und Ausgabebücher des Hofamts sowie verschiedene Amtsbücher zur Verbedung dieser Unterzulegen gelassen. Infolge des Schwuchs der Beschlagnahme wurde der Richter 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, verbunden mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, verurtheilt. Richter hatte bekanntlich einen Postaffizienten seines Hofamts in Verhaft gebracht, die Unterzulegen bezugene zu haben. Der Mann war auch verhaftet worden, bis die Kassen-Revision in Hohenstein und die damit zusammenhängende Prüfung Richter's Licht in die Angelegenheit brachte und zugleich die Unschuld des verhaftigten Postaffizienten ergab.

— Frankfurt, 2. Oct. Das Geriht in Frankfurt hat kürzlich die für alle Personen sehr interessante Frage entschieden: „Wie oft hat eine Dame, die sich ein Kleid machen läßt, zum Anprobieren zu erscheinen?“ Eine Dame kam in ein Geschäft und wollte ein ausgefallenes Kostüm kaufen, Sie war aber auch noch handelsmäßig, als man ihr vorlegte, sich ein Kostüm nach handhaben zu lassen. Die erste Anprobierung erfolgte, aber das Kleid paßte nicht; die Taille war zu eng, auch der Schritt war im Hoch beengt. Die Dame theilte das gleiche Schicksal — kurz, es paßte alles nicht. Anmutham fand Anprobierung statt, ohne daß das Kleid paßte. Da das Gerichte die Annahme verweigerte, wurde es von dem Geschäft auf Bezahlung des Kleides verlegt. Die Beklagte mußte sich einer neuen Anprobierung unterziehen, deren Resultat war, daß das Kleid nicht wolle. Die geliebten Sachverständigen kamen zu demselben Resultat. Das Gerichten ging dahin, daß die Taille verjüngt sei und bei einer Schneiderin werde. einem Schneider niemand mehr als dreimal der Aufforderung zum Anprobe zu folgen habe. Wenn die auf Abnahme des Kleides bezugene Dame, ohne daß als dreimal das Kleid habe anprobieren lassen, ohne daß es gefesse, so habe sie mehr gethan, als man von einem geschickten Schneider, in dem sich die Modistin nicht mehr entfernen ließen. Das Urtheil des Gerichts schloß sich diesem Gutachten an, namentlich hob es hervor, daß die Taille, die achten vier weiblichen Körper Form zu geben habe, ihren natürlichen Verlauf nicht verlassen lassen, ohne zu leiden, denn sie wolle in einer neuen Gewandung auch ideal erscheinen. Die Klage auf Abnahme des Kleides wurde deshalb zurückgewiesen.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Mutliches Bekanntmachung.**

Der Servis für die Mannschaften und Bediene des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 für September er. wird **Mittwoch den 12. October** er. in den Vormittagsstunden im Militärtribunal abgehalten.

Merseburg, den 5. October 1893.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**

**Montag den 10. October 1893, abends 6 Uhr.**

**Tagesordnung:**

- 1) Entlassung der Rechnung, in welcher die Einnahmestände des Jahres 1892/93, b. der Handhabungsjahre 1892/93.
  - 2) Abrechnung von Terrain in der Oberbreitestr. 14.
  - 3) Grenzregulierung in der Weissenfelder Str.
  - 4) Revision der Stadtkasse.
  - 5) Remuneration der Lehrerin der Hauswirthschaftsschule.
  - 6) Entschädigung in der Wilhelmstraße 12.
  - 7) Festsetzung des Termins für das Kinderfest.
  - 8) Städtische Arbeitsnachweiskstelle.
- Schöne Einnahme:  
Merseburg, den 5. October 1893.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

**Zwangsvorsteigerung**

**Sonnabend den 8. October 1893, vormittags 10 Uhr,** werde ich im Schlichtungsamt hierseits

- 1 Sopha, 3 Stühle, 1/4 Haut
- 1 Sofaleder und 1/4 Haut
- 1 Brandsofaleder

versteigern gegen Baarzahlung. **Kettenschell, Gerichtsvollzieher Nr. 2.**

**Zwangsvorsteigerung**

**Sonnabend den 8. d. M. vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im Casino hier ca. 200 Schuhwandarten des Reg. Bez. Merseburg, und 1 größere Partie wissenschaftliche Bücher.

**Inventar-Auction in Goffau**

(Station Blüthen und Roserna-Rippach). **Mittwoch den 12. October d. J., von vormittags 11 Uhr ab,** soll im Gute Nr. 17 in Goffau wegen Aufgabe der Wirthschaft das sammtliche lebende und todt Inventar, bestehend aus:

- 2 Weiden (junge starke Arbeitserpde),
- 9 Kühen,
- 3 Kalben,
- 15 Stück Aufzuchtweinen,
- 1 tragenden Aufzuchtweide,
- 4 Wirthschaftswagen,
- 1 halberbedrten Kutschwagen,
- 1 Brechswagen,
- 1 Stenmachsine,
- 1 Reingehackmaschine,
- 1 Hühnerhof,
- Werkzeugen, Egen und verschiednen anderen zur Wirthschaft gehörenden Gegenständen,
- ferner: ca. 100 Schock Roggen,
- 60 " Gerste,
- 60 " Hafer.

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [H 319871.]

In großem Vorstadtheile Leipzigs ist ein sehr solid gebautes

**Fleischerei-Grundstück**

zu concurrenzfreier Lage mit 5-6000 Mt. Anzahlung zu verkaufen, welches ca. 1100 Mt. Ueberübersch bringt. Event. ist auch der Laden mit schöner Wohnung, Schlachthaus, Wagenschuppen, Kerkel, Stallung u. für 900 Mt. jährlich zu vermieten. Näheres durch den **Beiger Otto Heller, Wärdern 8, Leipzig.**

**Pneumatik-Jahrbad**

(Halbrenner) ist wegen Mithäuberhältnissen billig zu verkaufen. **Galleische Str. 22.**

**Ein Pianino**

sehr preiswerth zum Verkauf; desgleichen **ein Steinbüchse (1,78 m; 0,63 m)** **Unterlauerstr. 26.**

**Ein großes Käufer**

schwein ist zu verkaufen. **Neumarkt 44.**

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen. **Fütterstr. 14.**

**Der große Keller** Weissenfelder Straße 9 ist zu vermieten. **Teuber.**

**Familiengärten** sind sofort zu verpachten und bis 1. April 1899 unentgeltlich zu übernehmen.

**C. Heuschkel, Leunaer Str. 4.**

In meinem Hause **Annenstrasse 14a** sind die beiden oberen Etagen, bestehend aus je 2 Stuben, K., R. nebst Küche und Garten-Anschluß, per 1. April 1899 beziehbar, sofort zu vermieten.

**Paul Lützendorf, Holzhandlung.**

**Eine Wohnung** in der 3. Etage **Sanktstraße 8** ist an ruhige Mieter für Mt. 240 p. a. zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. **Frau Ww. A. Seidel.**

**Gotthardstraße 13,** erste Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres im Hinterhaus.

**Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 15. October zu vermieten. **Gr. Kottb. 9** zu richten. **Seitzstraße 611.**

**Die erste Etage** Neumarkt 26 ist per sofort an ruhige Leute zu vermieten und 1. November oder 1. Januar zu beziehen. **Gr. Kottb. 9** zu richten.

**Mälzerstrasse 12** ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

**Karlststraße 10** ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern und 1 Küche, sowie eine Mansarden-Wohnung von 1 Stube und 1 Kammer per 1. April 1899, zu vermieten.

**Eine größere Wohnung,** von zweien die Wahl, zu vermieten und jetzt oder später beziehbar. **Leunaer Str. 4.**

**Globigauer Straße 20** ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweifelhändigen Stuben, einer einseitigen Kammer, Küche, Keller, 3 Dachkammern, kleinen Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 Mt. pro Jahr zu vermieten.

**Eine kleine Wohnung** ist von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr 1899 zu beziehen. **Sanktstr. 3.**

**Ein Logis** für 32 Thaler an ein paar einzelne Leute sofort zu vermieten und gleich zu beziehen. **Unterlauerstr. 15, 1 Et. 1.**

**Eine Wohnung** an ruhige Leute zu vermieten und 1. Jan. 1899 zu beziehen. Näheres bei **A. Faust, Burgstraße 14.**

**Eine Wohnung** mit allem Zubehör steht sofort zu vermieten und 1. Jan. 1899 zu beziehen. **Friedrichstraße 11, im Hinterhaus.** Leute ohne Kinder werden bevorzugt.

**2 Wohnungen** per 1. Januar 1899 zu beziehen. **Reichstraße 17.**

**Freundliche Erklerwohnung** zu vermieten. **gr. Ritterstr. 25.**

**Eine Wohnung** an ruhige anständige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Globigauer Str. 25.**

**Schlafstellen** offen. **Rotherbrückenstr. 3.**

**Möbl. Wohnung** zu vermieten. **Schmalstr. 27 II.**

**Wohnung** lüch anständige Familie zum 1. Januar. Preis 45 bis 55 Thaler. Offerten unter E 8 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein gut möbirtes Zimmer** nebst Schlafzimmern ist zu vermieten. **Galleische Straße 32, part.**

**Wohnung-Gesuch.** 1-2 Stuben, Kammer u. Küche wird zum 1. April 1899 in der Nähe der Halleischen, Linden- oder Karststraße von kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten sind mit Preisangabe unter A L in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Möbl. Wohnung** (Stube und Kammer) von jung. Leuten sofort gesucht. Näheres mit Preisangabe u. A. M. 5 befördert die Exped. d. Bl.

**Langstiefeln** von gutem Nindleder in großer Auswahl. **Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Hochfeines Musgewürz** in Beuteln zu 15, 25 und 50 Pf. empfiehlt **A. H. Sauerbrey.**

**Pa. Preiselbeeren** mit Zucker, sowie **Heidelbeeren** mit Zucker, empfiehlt **Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.**

**Geschäftsempfehlung.** Den geehrten Einwohnern von Jährensdorf und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß ich das **Materialien- und Futterwaaren-Geschäft** des Herrn **Stolmann** übernommen habe und werde bemüht sein, das Wohlwollen, welches Sie meinem Vorgänger entgegen brachten, zu erhalten. **Jährensdorf, im October 1893. Hochachtungsvoll**

**Gustav Ludwig.**

**Junge Vierländer Gänse und Enten,** frische Sülze, hochfeinsten Astrach. Caviar, fleischend fetten geräuch. Aheinhachs, neue Senf- und Pfeffergurken, neue eingemachte Preiselbeeren, Kleber Speck Wadlinge empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Bernstein-Oel-Lackfarbe** aus reinem Bernstein fabricirt aus Kola Spirituslack. Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jetermann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf** von **Bernstein-Oel-Lackfarben** von **O. Fritzke in Borla** ist nur bei **Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, 16 Burgstrasse 16.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften bei Beginn der Saison zur Anfertigung von Winterhüten, Damen- u. Kinder-Capotten nach neuester Mode in und außer dem Hause. **Hochachtungsvoll**

**Karoline Grauel,** Hüsmacherin u. Schneiderin, große Ritterstraße 9.

**fein Musgewürz** eigener Mahlung empfiehlt sehr preiswerth **Walthor Bergmann, Gotthardstr. 8.**

**Feinstes Thüring. Musgewürz** (beliebteste Qualität) in Packeten von 15 und 25 Pf. bei **Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.**

**Mehr Licht** wird erzielt bei einfacher Petroleum-Beleuchtung durch Einwurf von **Temperin** in das Petroleum-Becken. Wunderbar schönes Licht, ähnlich wie Gaslicht. **Größe Petroleum-Becken. Per Paket 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.** Zu haben bei **A. Faust, Burgstraße.**

**Neuheiten** in **Damen-Jaquette, Damen-Capes, Kragen, Röder, Regen- und Abend-Mänteln** bringe in schöner Auswahl zu billigen Preisen zur Empfehlung. **Adolf Schäfer.**

**Häsen,** ganz und zerlegt, feinste Zeit- u. Bratgänse, auch getheilt, feinste Enten bei **E. Wolf, Hofmarkt.**

**Gegen Feldmäuse** empfiehlt billigt **Strichrin-Safer u. Weizen, sowie Phosphoripillen** von bekannter guter Wirkung **die Stadt-Apotheke.**

**Feinste Molkerei-Casell-Butter** täglich frisch in Säulen und ausgewogen zum billigen Tagespreis, **Beste Speise- u. Backöle, Schmalz, Margarine** in div. Preislagen, **1a Braunschweiger Gemüse-Conserven,** **Milch-Seifen, Dr. Hamilton, echt holl. Cacao's, Corned-Beef,** **Feinsten Schweizer, Simburger, Kümmerl, Romadur, Thüringer- u. Landkäse,** ferner **Frühstück- u. Kaiserkäse** in vorzüglicher Qualität, **Simmers Getreide-Preßhese** allerbeste Qualität von unerreichter Frischekraft und prächtigem Aroma empfiehlt **Carl Bauch.**

**Pferde-Rennen, Halle a. S.** Billets zur Tribüne und zum Sattelplatz sind in Merseburg zu haben im **Zahnmeister-Bureau des Fusaren-Regiments, Oberaltenburg 8.**

**Junge Damen,** welche geneigt sind die feine Küche zu erlernen, werden sofort und auch später noch angenommen in der „**Reichstrone**“, Merseburg. **Reinhold Walthor.**

# Lager Geraer u. Greizer Kleiderstoffe.

== Sämmtliche Neuheiten der Saison ==  
empfehlte in reichhaltiger Auswahl  
**Bertha Naumann.**

## Große Freude

über das  
früchtliche Gedeihen ihrer Kinder  
haben alle Mütter, welche  
Robert Seyne's Kindernährwiebad  
verwenden.

Derselbe ist stets frisch zu haben: Lose 12  
Stück 10 Pf., Schmalstrasse 11, in  
Ordnungszahl 2 15 u. a 30 Pf., ebenso und  
in der Neumarkt-Drogerie.

**Kindernährwiebad,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger,**  
Conditorei.

## Anthracit,

deutsch und englisch.



**Ludener Brifets,**  
**Ludener Brezsteine,**  
großes Format,  
**Ludener Grude-Cok,**  
grobkörnig, heizkräftigste  
Sorte.

Außerdem

## Gascok,

großkörnig, sowie zerleinert und  
gesiebt, auch

## Blasen-Cok

und alle Heizmaterialien hatte  
bestens empfohlen.

## Eduard Klaus.

Sonnabend und Sonntag den

8. und 9. October

Alle zu Dreyfus

in die „Reichskrone“.

## Dauer's Restauration.

Donnerstag  
**Schlachtfest.**

## Kyllhäuser.

Sonnabend  
**Schlachtfest.**

## Musik-Aufträge

für Clarinet und Violin werden über-  
nommen  
Frenkerstraße 14, 1. Etage.

## Wohnungs-Anzeige.

Meiner werthen Kundsch., sowie einer geehrten Einwohnerschaft von  
Merseburg und Umgegend zur Mittheilung, daß ich vom 1. October ab mein  
Geschäft von Delstraße Nr. 7 nach

**Rossmarkt Nr. 10**  
(ehemaliges Haupt-Wachloca)

verlegt habe, und bitte ich, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte  
Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Ich werde stets bemüht sein,  
fernerhin meine Kundsch. mit reeller Arbeit zu bedienen und zeitliche  
Achtungsvoll

**E. Mende, Mechanische Schabbeisgl.-Anstalt.**

Liefere nach wie vor in nur reeller Arbeit: Herren-  
sohlen 2,20 Mk., Damensohlen 1,50, für Kinder be-  
deutend billiger.

## Kennen bei Halle a. S.

auf den Passendorfer Wiesen  
Sonntag den 9. October, nachmittags 2 Uhr.

- 1) Passendorfer Jagd-Kennen. 2 Ehrenpreise.
- 2) Moritzburger Jagd-Kennen. Preis 750 Mk.
- 3) Kaiser-Preis. Ehrenpreis Gr. Reichthum des Kaisers und 100 Mk.
- 4) Hundcap-Steeple-Chase. Preis 1500 Mk.
- 5) Rauch-Kennen. Staatspreis 1000 Mk.
- 6) Landwirtschaftliches Rennen. Preis 250 Mk.

Montag den 10. October, nachmittags 2 Uhr.

- 1) Saase-Steeple-Chase. Ehrenpreis und 400 Mk.
- 2) Gräbiger Gehirt-Preis. 1000 Mk.
- 3) Merseburger Jagd-Kennen. Ehrenpreis und 1200 Mk.
- 4) Passendorfer Jagd-Kennen. 2 Ehrenpreise und 600 Mk.
- 5) Preis der Stadt Halle. 1000 Mk.
- 6) Thüringia-Steeple-Chase. Ehrenpreis, gegeben von Damen des Vereins und 500 Mk.

### Preise der Plätze:

|                     |           |                                  |          |
|---------------------|-----------|----------------------------------|----------|
| Equirage für 2 Tage | 15,00 Mk. | Triebne für 1 Tag 1. u. 2. Reihe | 4,00 Mk. |
| " " " 1 "           | 8,00      | " " " 3. u. 4. Reihe             | 3,00     |
| Sattelplatz, 2 "    | 5,00      | Wetterkarten für 1 Tag           | 3,00     |
| " " " 1 "           | 3,00      | Mittelplatz " 1 "                | 1,00     |
|                     |           | " Ringplatz " 1 "                | 0,50     |

**Billets** sind im Vorverkauf nur in der Charren-Gewandlung von Steinbrücker &  
Jasper in Halle a/S., am Markt und im Hotel „Stadt Hamburg“ in  
Halle a/S., an den Renntagen von 12 Uhr mittags ab an den Kassen auf dem Rennplatz  
zu haben. (63420.)

Am 1. October verlegte ich meine Buchhand-  
lung nach

**Burgstrasse 2 (Gold. Arm).**

**Friedrich Pouch.**

## Generalagentur.

Die Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungsgesellschaft  
(Vereinsgesellschaft 1. Ranges, Prämien-Einnahme 1897 über 3 Millionen Mark, Garantie-  
fonds über 5 1/2 Millionen Mark) sucht für den

## Reg.-Bezirk Merseburg

tüchtigen **Generalvertreter** für den Betrieb von Einzel-, Unfall-,  
Haftpflicht- u. Lebenslänglichen Eisenbahn-Unfall-Versicherungen bei sehr  
günstigen Bedingungen.

Nur solche Bewerber, welche im Affenrangfache bereits erfolgreich thätig  
waren und über Entgegenen verfügen, belien ausführliche Offerte an die  
**Direction für Preußen in Frankfurt a. M.,**  
Göthe-Strasse 13, zu richten.

Gut empfohlene, gewandte und solide **Außenbeamte** finden ebenfalls ange-  
nehme Stellung. (E 4589.)

## Sächsischer Hof.

Freitag und Sonnabend

**Schlachtfest.**

Reihe Tage von früh 9 Uhr ab  
**Wellfleisch.**  
W. Richter.

## Verein der Schwitze

von Merseburg u. Umgegend.

Freitag den 7. October, nachmittags  
3 1/2 Uhr.

**Monats-Versammlung**  
im Restaurant „Hoffhäuser“.  
Der Vorstand.

## Künstler-Concerte

im Königl. Schlossgartenpavillon.

Den bisherigen Abonnenten bleiben die  
Eintrittskarten für die von ihnen innegehabten  
nummerirten Plätze bis einschließlich

**15. October**

zur Abholung in der Stolberg'schen Buch-  
handlung reservirt. Der Abonnementspreis  
für 3 Concerte beträgt wie früher 6 Mark.  
Die Ausgabe der Abonnementskarten für  
nicht nummerirte Plätze hat der hiesige Be-  
amtenverein übernommen.

Das erste Concert findet statt am 29.  
October, das zweite am 28. November,  
das dritte am 23. Februar.

**Theater „Reichstrou“.**  
Sonnabend den 8. und Sonntag den  
9. October

Capitän Dreyfus.  
Zola vor den Geschworenen.  
Das Ende des Obersten Henry.  
Die Vergewaltigung Picquarts.  
Wilde's Epernay Mt. 1. 1. May 60 Pf.,  
2. May 40 Pf. schon heute bei Herrn Geier,  
**Schulze jun.,** kleine Ritterstraße, zu haben.

## Kaiser Wilhelmshalle.

**Panorama.**

Die Sächsische Schweiz  
Großartig schöne Reise.

**Dehner,** in der Nähe von Groß-  
stadt, sehr angelegelt, wünscht  
Heirath mit geb. Dame im Alter v. 25-30.  
Offerten nebst Angabe der Vermögensverh.  
unter „Heirath“ an die Exped. d. Bl.  
erbeten.

Unabhängiger junger Mann von auswärts  
wünscht für sofort Stelle als  
**Bierkutscher**  
event. auch zu andern ähnlichen Arbeiten  
durch Frau Kassel, Johannisstr. 2.

## Eine Anlegerin

für Schnellbrotte kann sofort eintreten bei  
**B. A. Blankenburg.**

## 1 Schneidergefelle

wird gesucht. Zu erfragen  
Markt 271.

## Fabrik-Arbeiter

werden noch angenommen.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

## Eine Aufwartung

für den ganzen Tag wird gesucht. Wo legt  
die Exped. d. Bl.

Eine eheliche Frau erbt  
**Aufwartung**  
Marienstrasse 1a.

Wünschenswerthe Aufgabe.  
Sollt wann sind Mitglieder der freiwilligen  
Wanderversicherung besetzt, hiesige Bürger  
als verlässlich zu arretieren und zur Polizei-  
wache zu bringen? Antwort erbeten. H. E.

## Ein Partemotusie

gejunden Seitenbentel G.  
**Schult** und **Mische** kann abge-  
laden werden **Bismarckstr. 4.**  
Geschirrführer erhalten **Trink-**  
**geld.**  
**G. Winkler.**

hierzu eine Bellage.

**Volkswirtschaftliches.**

Unter dem Präsidium des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für Schlesien, Grafen von Zedwitz, traten am Dienstag in Breslau Vertreter der sämtlichen preussischen Landwirtschaftskammern, nämlich derjenigen von Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, zu einer Konferenz zusammen. Vom Landwirtschaftsministerium nahmen Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Hermes und Geh. Reg.-Rath Dr. Müller an den Verhandlungen theil. Die Verhandlungen sind vertraulich.

Der Thomasmehlkrieg beendet! Die Deutsche Tageszeitung erhält aus Frankfurt a. M. folgende Drahtnachricht: Die Wegzuvereinigung der deutschen Landwirthe und die vereinigten Thomaspfahlfabriken (Gesellschaft m. b. H.) in Berlin haben sich geeinigt und einen Lieferungsvertrag abgeschlossen. Der Thomasmehlkrieg ist somit beendet.

Angesichts der Fleischnoth verdient als Beweis für agrarische Bescheidenheit erwähnt zu werden, daß die „Deutsche Tageszeitung“ von der Regierung die amtliche Bekanntmachung folgender „Maßnahmen“ für die Bevölkerung in den Städten verlangt: 1) Es besteht keine Absperzung der Grenzen gegen die notwendige Vieh- und Fleischzufuhr. 2) Diese Einfuhr ist thatsächlich in anderen dem Wachsen begriffen. 3) Das Angebot inländischen Schlachtviehes ist seit vielen Monaten auf allen Hauptmärkten größer gewesen als die Nachfrage. 4) Die Viehpreise sind gegenwärtig und seit Monaten niedriger gewesen, als in den betreffenden 3 Monatsjahren des Vorjahres. 5) Milch beruht je nach Fleisch-Detailspreiserhöhung, die irgendwo in Scene geht, auf Wachsenschäften der Händler. — Diese angeleglichen „Maßnahmen“ stehen in direktem Widerspruch mit den wirklichen Verhältnissen. Trotzdem werden die Agrarier, daß die Diktierung wider besseres Wissen ihre Autorität einsetzt zu Gunsten der agrarischen Agitation. Zur Illustration des agrarischen Verlangens dient auch folgende Meldung aus Weichen in Oberschlesien vom 4. October: Der heutige Viehmarkt mußte ausfallen, da kein Ankauf vorhanden war. Käufer waren zur Genüge anwesend, mußten aber unverrichteter Sache den Markt verlassen.

**Provinz und Umgegend.**

Galle, 5. Oct. (Schwurgericht) Der Schönmachergehilfe, frühere Hausdiener Carl Lips aus Wilsbelmschlag, wurde der Urkundenfälschung für überführt erachtet und deshalb unter Annahme mildernden Umstände zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Handlungsgehilfe Carl Fruchts aus Giesleben wurde von der Anklage der Nothdurft freigesprochen, dagegen wegen fälschlicher Uebersetzung zu 100 M. Geldbuße verurtheilt. — Die unverheiratete Lina Berger aus Giesleben wurde von der Anklage des wissentlichen Meineids freigesprochen. — Sämmtliche Sachen beanspruchten kein besonderes Interesse.

Galle, 5. Oct. Heute Vormittag traf der preussische Minister für öffentliche Arbeiten, Excellenz Thielen hier ein, um in Begleitung des Herrn Eisenbahnpäsidenten Seydel hier unter Führung höherer Beamten der hiesigen Landwirtschaftskammer das neu erbaute Kornhaus in Augenschein zu nehmen. Sr. Excellenz soll sich sehr anerkennend über dasselbe ausgesprochen haben.

Wölfeben, 6. Oct. Die Hand'sche Apotheke hier ist in den Besitz des Apothekers Rudolf Hanow käuflich übergegangen.

Halberstadt, 4. Oct. Die Leiche eines Mannes wurde gestern Abend nach 6 Uhr unter großem Zutaus von Menschen nach der Leichenhalle geschafft, nachdem noch vorher die beiden der That Verdächtigen, der Schneider Blöthe und sein 23 jähriger Sohn, aus der Untersuchungshaft vorgesetzt und der Leiche gegenübergestellt wurden. Heute Nachmittag findet in dem Sectionszimmer auf dem städtischen Friedhofe die gerichtliche Obduktion der Leiche statt. Anhaltspunkte für die Wahrheit der Angabe der beiden Wölfe, ein unbekannter Mann sei am Abend und in der Nacht bei Wölfeben gewesen, sollen sich noch nicht ergeben haben.

Heimburg, 3. Oct. Am Donnerstage Abend wurde der Schäfer Henke von Veningerode in einem im Felde liegenden Schafstalle von zwei Männern aufgefordert, ihnen die Thür desselben zu öffnen, damit sie aus demselben Schafe entnehmen könnten. Sie suchten ihren Worten mit der Drohung, ihn todzuschlagen, falls er ihnen nicht willfährig, Oeltung zu verschaffen. Als der alte Mann das Verlangen der Männer nicht erfüllte,

stiegen diese durch das Dach in den Schafstall, raubten zwei Schafe, legten sie auf einen Wagen und fuhren davon.

Wernigerode, 3. Oct. Gegen 450 Lehrer aus allen Theilen unserer Heimathprovinz sind zur 26. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen eingetroffen. Die Verhandlungen wurden durch eine Versammlung der Vertreter der Kreisbüros eingeleitet, die zur Aufnahme statistischer Angaben über Besoldungsverhältnisse in den einzelnen politischen Kreisen eingeschickt sind. Nachmittags 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Direktor Dr. Schmele-Wagdeburg in Schützenhause die Delegatenversammlung, die von 86 Vereinen mit 203 Stimmen besetzt war. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte. Es wurde danach Lehrer Schwügel-Wagdeburg als Verbandsvorsitzender gewählt. Der Verband zählt jetzt 6140 Mitglieder in 186 Zweigvereinen.

Aus dem Thüringerwalde, 2. Oct. Die im Laufe dieses Jahres gefasste Werraquelle am Bepelsberg bei Fehrenbach fließt aus drei Aehren zusammen. Sie ist in eine aus mächtigen Felsblöcken kunstvoll geformte Grotte geleitet worden. Ein in Form eingemauertes Bödenlopf wirft den Wasserstrahl aus, aus dem die Werra sich erwächst. Ueber dem Bödenlopf ist eine Eisenplatte angebracht, die in Goldschrift die Bezeichnung „Werraquelle, 797 m über der Nordsee“ trägt.

Rastenberg, 3. Oct. Wie reich der Ertrag an Kartoffeln in hiesiger Gegend ist, geht daraus hervor, daß ein hiesiger Landwirth auf dem Felde eine Kartoffelfeude fand, welche im Weisse von 34 völlig ausgewachsenen, schönen Knollen war. — In Kölsba fand ein Einwohner auf seinem Felde eine Kartoffelfeude mit 28 Knollen. — Der Ertrag der diesjährigen Ernte soll an Menge und Wille bei weitem den der letztvergangenen Jahre überbieten.

Gehren, 4. Oct. Im Döbergrüner Forste wurde gestern vom Förstern von Schwarzburg-Sondershausen Jagd abgehalten. Die Treiber waren vor Beginn der Jagd von dem Revierförster instruiert und besonders angewiesen worden, sich nicht aus der Treiberwehr an den das Jagd bezeichnenden Aken aufzulassen. Der Treiber Grimm hat diesen Aufweisungen leider nicht Folge geleistet und sich im Döbergrüner Forste gehalten, wogegen die Treiber nicht mitmachen zu müssen. Der Forstmeister Wellendorf von hier gab einen Schuß auf einen Hirsch ab, weil er sicher annehmen konnte, daß kein Treiber im Gebüsch sei. Die Kugel traf aber den dort verborgenen Grimm, welcher bald darauf starb. Die Jagd wurde auf höchsten Befehl in Folge des Unglücksfalles abgebrochen.

Zittau, 5. Oct. Zu der gemeldeten Mordthat erfahren die „Zittauer Nachr.“ noch folgende Einzelheiten: Der noch immer in besinnungslosem Zustande im hiesigen Krankenhause liegende Gärtler ist verheiratet und Mühlhaber der Pfälzenherbergstraße, „Gambirius“ in Reichenberg; sein Opfer war die sehr hübsche Frau des Barbiers Leupold in Reichenberg, mit der er schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt und sie Mitte der vorigen Woche entführte. Das Paar kam aus Dresden, von wo die Frau Leupold, welche den Fehltritt zu bereuen schien, bei ihrem Gatten anfragte, ob sie wieder nach Hause kommen dürfe. Da die Antwort verneinend ausfiel, schienen beide den Plan, sich das Leben zu nehmen, schon in Dresden gefaßt zu haben. Hier trug sie sich als Kaufmann Fischer und Frau aus Tetschen ins Fremdenbuch ein und bezogen sich gleich nach ihrer Ankunft gegen 3 Uhr abends auf ihr Zimmer. Gestern Morgen 1/7 Uhr nun kam ein nebenan liegendes Zimmer gestürzt, dessen Bewohner natürlich sofort Alarm schlug, worauf Gärtler in sein Zimmer zurücklief, wo er sich widerstandslos schneidern ließ und die entsehrte That eingeleitet, nachher jedoch seine Angaben zurückzog und seine Verlegungen einem Sturz vom Bode zuschrieb. Während die vor dem Tode auf dem Boden liegende bereits leblos aufgefunden Frau Leupold nur einen Schuß in die Schläfe erhalten hatte, hatte sich der Mörder zwei Revolverkugeln in den Kopf begeben, nicht, wie gestern gemeldet, drei, die jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen. Gestern trafen die Eltern der Ermordeten hier ein, ebenso die Frau des Verlegten, welche jedoch heute Vormittag wieder nach Hause fuhr. Die gerichtliche Obduktion der Leiche erfolgt im Laufe des heutigen Tages. Das Befinden des Mörders hat sich wesentlich verschlimmert, da die eine der Kugeln das Gehirn verletzt zu haben scheint.

Leipzig, 3. Oct. Die heute hier tagende Konferenz deutscher Schutzvereine für

Handel und Gewerbe hat folgende Resolution beschloffen: „Der Verein erkennt an, daß das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wünschenswert ist, es hat sich aber in der kurzen Geltungsdauer des Gesetzes herausgestellt, daß die Bestimmungen desselben nicht genügend dem unlauteren Wettbewerb in allen Fällen wirksam entgegenzutreten. Die Versammlung hält es daher für erforderlich, daß eine Commission zur Materialsammlung eingesetzt wird und eine gründliche Umgestaltung des Gesetzes vorbereitet.“ Die Konferenz hat ferner heute auf Antrag des Rechtsanwalts Lehmann-Dresden beschloffen: Die Gründung eines Bundes für Handel und Gewerbe ist notwendig. Behufs Gründung dieses Bundes wird eine Commission von zehn Mitgliedern gewählt, der die vorbereitenden Arbeiten übertragen werden sollen.“

Leipzig, 5. Oct. Die Ingenieure Havestadt und Contag in Berlin, welche von der Stadtgemeinde mit der Ausführung der Vorbereiten für das Kanalprojekt Leipzig-Neufeld beauftragt worden sind, lassen gegenwärtig im Osten unserer Stadt die erforderlichen Vermessungen vornehmen. Es wird hierbei nach dem „B. Z.“ auch berücksichtigt, welche Hafenanlagen sich als die günstigsten für dieses Projekt erweisen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 7. October 1898.

Nachdem der Generaldirector der Provinzialen Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen, Herr Geh. Regierungsrath Kahner hier zum Vorsitzenden des Verbandes öffentlicher Feuer-Versicherungs-Anstalten in Deutschland gewählt worden, ist das Bureau dieses Verbandes, das vor einigen Jahren von hier nach Münster verlegt wurde, dieser Tage von dort wieder nach Merseburg übergesiedelt.

Nach den neuesten statistischen Ermittlungen über die Religionsverhältnisse der Bevölkerung des Deutschen Reiches zählt unsere Provinz Sachsen rund 2580 000 Einwohner, darunter 238 561 evangelische, 183 233 katholische und 4888 sonstige Christen, 7949 Juden und 379 Bekenner anderer Religionen und Personen unbekannter Religionen. Unter 10 000 Einwohnern befinden sich also 9239 evangelische, 710 katholische und 19 sonstige Christen, 31 Juden und 15 Befenner anderer Religionen. Mehr Evangelische unter 10 000 Einwohnern zählen nur die Provinzen Schleswig-Holstein (9765), Pommern (9707) und Brandenburg (9565); Juden befinden sich nur in Schleswig-Holstein weniger, nämlich 29 auf 10 000 Einwohner.

Der neue Stückgut-Tarif ist mit dem 1. Oct. für die preussischen Eisenbahnen in Kraft getreten. Bei Entfernungen bis zu 50 Kilometer bleibt es bei dem alten Preis von 11 Pf. für die Beförderung von 1000 Kilogramm auf 1 Kilometer; für weitere Entfernungen sind stufenförmige Ermäßigungen bewilligt worden und zwar werden berechnet 51 bis 200 Kilometer mit 10 Pf., 201 bis 300 Kilometer mit 9 Pf., 301 bis 400 Kilometer mit 8 Pf., 401 bis 500 Kilometer mit 7 Pf. und über 500 Kilometer mit 6 Pf. für die Beförderung von 1000 Kilogramm auf 1 Kilometer. Bei diesen Stufenklassen wird nicht der niedrigste Satz für die längste Entfernung zu Grunde gelegt, sondern jede Zone wird für sich berechnet, so daß die Fracht für eine Sendung von 1000 Kilogramm mit 600 Kilometern sich wie folgt zusammensetzt:

|                                |         |
|--------------------------------|---------|
| auf 5,50 M. für 1—50 Kilometer | 51—200  |
| „ 15,00 „ „                    | 201—300 |
| „ 9,00 „ „                     | 301—400 |
| „ 8,00 „ „                     | 401—500 |
| „ 7,00 „ „                     | 501—600 |
| „ 6,00 „ „                     | 601—700 |

Zusammen 59,50 M.  
Demnach nimmt die Eisenbahnverwaltung für die Beförderung von 1000 Kilogramm Stückgut auf 600 Kilometer 59,50 M.

Das aus dem Jahre 1875 stammende Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, welches bereits 1887 in vielen Punkten abgeändert und ergänzt worden ist, hat wiederum mehrfache Aenderungen erfahren. Die durch das Gesetz vom 24. Mai d. J. herbeigeführten Aenderungen, welche den Wünschen der Beteiligten in weitem Maße entgegenkommen, beziehen sich im Vergleich zu dem bisherigen Zustande im Wesentlichen auf folgende Punkte: Zunächst ist die Vergütung für die Natural-Verpflegung nichtmarschierender Truppen erhöht und die Verpflegung zur Erwägung der Verpflegung ausgedehnt worden. Abdann ist die sofortige Baarzahlung der durch die Gemeinden verabreichten



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonnen-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 235.

Freitag den 7. October.

1898.

## Die Sozialdemokratie der Zukunft.

Die Verhandlungen des Stuttgarter Parteitags der Sozialdemokratie werden der Diskussion über den Charakter dieser Partei neuen Stoff geben. Die Politiker, die nichts sehnlicher wünschen, als den Erfolg eines neuen Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie, pflegen das Bild derselben mit den abförmlichen Farben zu colorieren. Wenn ein Mann, wie Liebknecht, dessen Anschauungen nicht gerade den Reiz der Neuheit haben — ein Vergleich mit der „alten Akerntische“ wäre nicht ganz unangemessen — in dem bekannten dramatischen Tone die Kämpfe der Pariser Commune feiert, so sind unsere Gewaltpolitiker sofort bei der Hand, darauf hinzuweisen, daß die Sozialdemokratie den gewaltsamen Umsturz plant und daß dieselben blind oder böswillig sind, die von einer Umlobung der Partei zu einer demokratischen Reformpartei fabeln. Zum Unglück hat am Dienstag in Stuttgart schließlich auch der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, Herr v. Vollmar das Wort genommen, um sich mit den Extremen auseinanderzusetzen. Gegenüber der „Genossin“ Augenburg, die natürlich rechtlich meinte, wenn die französische Arbeiter 1871 so klug, so aufgeklärt gewesen wären, wie die deutschen heute sind, so hätten sie sich ruhig ins Bett gelegt. Worauf Vollmar die Ansicht aussprach, „schlechter würden die französischen Arbeiter der Sache des Proletariats nicht gedient haben, wenn sie geschlossen hätten.“ Nebenbei bezog er die Aufmerksamkeit, als ob die Commune ein Stück Sozialdemokratie sei, als die unhistorische, die sich denken lasse. Herr v. Vollmar benutzte diese Gelegenheit, der Auffassung entgegenzutreten, als ob die Sozialdemokratie von einem heute oder morgen eintretenden großen Kladderbalß das Heil erwarte. Wie die deutschen Sozialdemokraten je auf diesem Standpunkt — des Blanquismus — gestanden hätten, so sei diese Zeit glücklicherweise längst hinter uns. Es könne der Sozialdemokratie gar nichts Unglückseligeres passieren, als daß wir jetzt genöthigt wären, die politische Macht zu übernehmen. „Wir wollen nicht,“ sagt Vollmar fort, „durch künstliche Mittel von außen her diese Macht gewinnen, sondern durch die innere Nothwendigkeit, der Niemand widerstehen kann. Wir wollen die Macht dem Volke nicht abhaken, nicht abzingeln, sondern mit seinem eigenen Willen soll sie uns zufließen.“ Daß dieses Ziel nicht mit Hilfe von Declamationen über den „Zukunftstaat“, die nachgerade außer Mode gekommen sind, erreicht werden, hat auch Rebel anerkannt. Vollmar bezeichnete die ganze Idee, als ob durch praktische Reformarbeit die Erreichung des eigentlichen Zieles, die Erlangung der Macht hinausgeschoben würde, als unsozialistisch. „Der Sozialismus,“ sagte er, „geht von dem Gedanken aus, daß die ganze Agitation, die wir treiben, nicht von unserem eigenen Belieben abhängt, sondern daß sie mit innerer Nothwendigkeit vor sich gehen muß, weil die ökonomischen Verhältnisse ganz von selbst darauf hinarbeiten.“ Daß das „revolutionäre“ Theorien sind, welche die Herren Stamm u. Gen. für ihre Ziele fruchtbar machen können, vermag Niemand zu behaupten. Und auf diesem Standpunkt — das ist nicht am wenigsten bemerkenswerth — stehen nicht nur Vollmar, Heine, Schmidt, Bernstein u. Gen., sondern, bis auf wenige Ausnahmen — zu denen auch die Genossinnen Zetkin und Augenburg gehören — die eigentlichen Führer der Partei. Diese Entwicklung zu fördern, giebt es gar kein besseres Mittel, als das beständige Drohen mit Gewalt oder Ausnahmegesetzen; was am besten die Liebknechtsche Phrase von dem künftigen „Parlament der Zukunft“ beweist.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Demissionsgesuch des österreichischen Handels-

ministers Dr. Bärnthner ist, wie schon telegraphisch gemeldet, vom Kaiser durch Handschreiben von Montag angenommen worden. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, ist Baron Dipault zum Handelsminister ernannt worden. Dipault ist ein Exliberal-Konservativer. — In österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die erste Lesung der Vorlagen, betreffend den Ausgleich mit Ungarn fortgesetzt. Es ergriffen das Wort die zur Deutschen Volkspartei gehörenden Abgg. Kaiser, Giermayr und Eder v. Wölles, sowie der deutschfortschrittliche Dr. Menger. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen die Verweisung an einen Ausschuss aus.

Frankreich. Für die Revision des Dreyfusprozesses soll sich, wie mehrfach gemeldet wurde, der Generalprocurator Manau in seinen Schlussanträgen entschieden aussprechen. Er fügte sich dabei 1. auf das Geständniß Henrys und 2. auf den Umstand, daß zahlreiche Schriftstücke der Dreyfusakten, wenn nicht als Fälschungen, so doch als sehr verdächtig gelten müßten. — Der „Stafie“ zufolge wird in wohlunterrichteten Kreisen die Nachricht, du Rats de Cam sei nach Rom gekommen, für falsch erklärt. — Frau Pola bezieht das Gericht, Pola sei nach Paris zurückgekehrt, als unbegründet.

Spanien und Nordamerika. Ein Wolffsches Sammeltelegramm aus Madrid berichtet folgendes: Der Ministerrat ermächtigte den Marineminister, die vor Cuba befindlichen spanischen Kriegsschiffe an die spanisch-amerikanischen Republiken zu verkaufen, welche darum suchten. Ein Madrider Blatt hatte dem General Meritt die Worte zugesprochen, die Vereinigten Staaten müßten die Hispaninen annehmen. Der Ministerpräsident Sagasta betonte, er glaube nicht an eine derartige Erklärung, welche dem Friedensprotokolle nicht entspreche. Nach Cuba sind fünfzehn Millionen Pesetas gelaufen worden zur Zahlung der rückständigen Löhne an die Freiwilligen. Die vollständige Räumung Porto Ricos wird am 12. d. M. beendet sein. Die Transportkosten für die Rückbeförderung der Soldaten in die Heimat werden die Höhe von 25 Millionen Pesetas erreichen. Die kubanischen Aufständischen werden am 10. d. einen neuen Präsidenten wählen.

Corr. d. seiner Leiter der Verkonstant zu richt dürfte Leuten der Nächste Handelssung zum waltung abhängig ausführen. Die G. l. note der vier Mächte ist Mittwoch Vormittag der Worte überreicht worden.

Ostasien. Aus Peking meldet vom Montag

das Reut. Bur., die Stadt sei ganz ruhig. Das Tsungliyamen hat vollständige Entscheidungen wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschickt worden, doch sind seit dem Mondstage keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden acht der Angreifer öffentlich aufgestellt, die schwere Straftugan, in die Kopf und Hände eingespannt werden, auf den Schultern tragen. Von war die Inschrift angebracht: „Bestraft wegen Angriffs auf Europäer.“ — Marquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben. — Die „Kaiserin Augusta“ ist zum Schutze der deutschen Interessen von Kiautschow nach Taku abgegangen. An Bord befanden sich außer der eigenen Besatzung noch ein Offizier und 30 Mann Marineinfanterie von der Besatzung der „Deutschland“, um falls eine Requisition seitens der deutschen Botschaft in Peking in dieser Richtung erfolgen sollte, in Taku ausgestellt zu werden und nach Peking zu marschieren.

Südafrika. Aus den südafrikanischen Vereinten Republiken treffen beunruhigende Nachrichten ein. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, der Volksraad von Transvaal habe am Dienstag beschlossen, die Bestimmungen des Militärgesetzes, welches Transvaal und den Orange-Freistaat verpflichtete, sich im Falle eines Angriffs von außen gegenseitig militärischen Beistand zu leisten, temporär zur Anwendung zu bringen. General Soubert sagte bei seiner Bestürmung dieser Maßnahme, niemand könne wissen, ob nicht schon in naher Zukunft beiden Republiken ernste Tage bevorstünden. — Die Eingeborenen im Norden Transvaals rüsten, wie das Blatt weiter meldet, mit aller Macht zum Kampfe. Alle Wege sind mit bewaffneten Klaffen besetzt. Das ganze Gebiet ist nachts von Wachtfeuern erhellt. — Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, innerhalb neun Tagen werde England in der Delagoa Bay die Züge, Eisenbahnen und Telegraphen übernehmen. In der City erwartet man die Entscheidung des Berner Schiedsgerichts in den nächsten Tagen. Es heißt, die Summe, die Portugal als Schadenersatz an die Eisenbahngesellschaft aufzulegen sei, betrage zwei Millionen Pfund Sterling, und England habe bereits die Vergabe dieser Summe zugelangt.

Ägypten. Zur Faschodafrage verfiert der Pariser „Matin“, daß, falls das englische Auswärtige Amt vor Aufnahme von Verhandlungen betreffend Faschoda die Zurückberufung Marchands verlangen sollte, die französische Regierung dies kurz und entschieden ablehnen werde. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kairo soll Marchand erklärt haben, seine Expedition sei auf ausdrücklichen Befehl der französischen Regierung ausgeführt worden. Er habe Faschoda im Juni erreicht.

## Deutschland.

Berlin, 6. Oct. Das Kaiserpaar unternahm gestern Morgen mit vier Prinzen-Söhnen einen gemeinsamen Spazierritt. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinet's Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus. Um 11 Uhr empfing der Monarch in Audienz den Gesandten der Südafrikanischen Republik Dr. Krays und den Gesandten von Bolivia Francisco Argamboma, beide Herren in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Staatsministers v. Billow, und hieran anschließend Prof. Goering, der sich als Rektor der Technischen Hochschule zu Berlin meldete. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten war Staatssekretär Staatsminister von Billow geladen.

— (Zur Kaiserreise nach Jerusalem.)